

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Beilagen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 15.

Mittwoch den 20. Februar 1907.

17. Jahrgang.

Freitag den 22. Februar nachm. 3 Uhr

Sollen in Bretinig verschiedene landwirtschaftliche Gegenstände, als: 1 Wagen mit Ernteleitern, 1 dergl. mit Brettern, 1 P. Ernteleitern, 1 Handschlitten, 3 Eggen und ein Posten Ackergeräte, 1 Pferdegeschirr, viele Sägel und Gurte und anderes mehr, sowie eine

Bringmaschine, 1 runder Tisch und 1 Taschenuhr gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Sammeln der Bieter: Freitag d. 22./2. nachm. 3/3 Uhr im Gasthaus zur Rose in Bretinig.

Bretinig, den 16. Februar 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Verliches und Sächsisches.

Bretinig. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Entlassung der Mündel aus der Schule werden Vormünder und Mütter an ihre Pflicht erinnert, rechtzeitig dafür Sorge zu tragen, daß für den Mündel ein Beruf bestimmt wird, für den er Anlage und Reigung hat, daß insbesondere ein tüchtiger und wohlwollender Lehrmeister gewonnen, eine ehrbare und wohlwollende Dienstverrichtung ausfindig gemacht oder sonst ein Beruf, dem geistigen und leiblichen Wohle und der Ausbildung des Mündels förderliches Unterkommen gesichert wird. Das Vormundschaftsgericht erklärt sich gern bereit, die Beteiligten bei ihren Entschlüssen zu beraten, insbesondere ihnen die von den Organen des Gewerbeverbandes für den Abschluß von Lehrverträgen erlassenen Bestimmungen, deren Beobachtung erforderlich ist, vorzulegen. Es wird auch darauf hingewiesen, daß der für einen Mündel für die Dauer von mehr als einem Jahre geschlossene Lehrvertrag vormundschaftsgerichtlicher Genehmigung bedarf, daß der Mündel selbst zuvor vom Vormundschaftsgericht zu hören und deshalb ihm zuzuführen ist. Bei Eingehung eines derartigen Vertrages soll auch die Vertragsurkunde in Urchrift und Abschrift dem Gerichte vorgelegt werden.

Bretinig. Der hiesige Färber- und Druckerverein bezieht am 10. März die Feier seines Stiftungsfestes im Gasthof zum deutschen Hause. Dieses Fest ist gleichzeitig auch das letzte der diesjährigen Winter-Vergnügen.

Ramens. Ein bedauerliches Familien-drama spielte sich hier in der Nacht zum Sonntag ab. Der in der früheren Stellerschen Färberei beschäftigte Feuermann B. lebte mit seiner Ehefrau schon seit längerer Zeit in Unfrieden, welcher in gewisser Nacht zu einer heftigen Szene führte, wobei Frau B., die Mutter zweier kleiner Kinder ist, auch Schläge ins Gesicht erhielt. Die Frau flüchtete darauf und wurde in der Nacht vergeblich gesucht. Am Sonntag morgen wurde die Unglückliche im Färbereigebäude als Leiche aufgefunden; sie hatte ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Vormittags erfolgte die polizeiliche Aufhebung der Leiche und ärztlicherseits Feststellung der oben erwähnten Todesursache.

Herr P. prim. Graf in Ramens hat sich infolge seines langwierigen Leidens entschlossen, sein Amt niederzulegen und zunächst im Süden Helling zu suchen.

Schiedefeld, 15. Febr. In eine böse Situation gerieten am Donnerstag nachmittag die Insassen eines großen Automobils in der Nähe der Langeschen Arbeiterhäuser. Das Automobil war glücklich durch alle Gefahren der schneebedeckten Straße von Görlich bis hierher gelangt. Hier aber nahte ihm das Verhängnis. Es fuhr fest und Stunden lange Mühe machte es nicht frei. Erst gegen Abend wurde es mit 4 Pferden weiter nach Dresden zu geschleppt und zwar bis an den Übergang über die Pirna-Arnsdorfer Bahn. Hier ward es seinem Schicksal überlassen.

Pirna. Verschiedene Vorlesungen haben bei einer Reizeitung der Kellnerinnenbedienungs als wünschenswert erscheinen lassen. Vom 1. wurde daher ein Regulativ entworfen,

nach dem in Zukunft die Bedienung der Kellnerinnen von 1 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens unzulässig sein soll. Ferner ist den Kellnerinnen verboten, die Gäste zum Trinken zu animieren; auch müssen die Kellnerinnen im Hause des Wirtes wohnen.

— **Zehn Jahre** waren am Sonnabend verfloßen, daß die altbewährte Kreuzkirche — am Tage der 400jährigen Geburtstagsfeier Melanchthons — ein Raub der Flammen wurde. Das unheimlich-großartige Schauspiel der Nacht des entseelten Elements wird jedem, der es mit angesehen hat, unergänglich im Gedächtnis haften.

— Ein Dienstmädchen in Blasewitz befaßt ihre Herrschaft fortgesetzt um bedeutende Geldsummen, mit deren Hilfe es sich als Tochter eines reichen Rittergutsbesitzers aufspielen konnte. Das Mädchen bezeichnete sich nur als Nichte ihrer Dienstherrin, kaufte sich die schönsten Kleider und Schmuckstücke und veranstaltete sogar in einem Restaurant in Borschütz für einen großen Bekanntenkreis einen Ball, bei dem es sich als „gnädige Fräulein“ feiern ließ. Aber damit nahm endlich auch die Herrlichkeit ein Ende. Durch einen anonymen Brief aufmerksam gemacht, nahm die Herrschaft des „gnädigen Fräuleins“ eine Revision ihrer — jedenfalls nicht kleinen — Kassenbestände vor, und nun kam die Entdeckung, aber bei der Diebin auch die Angst vor Strafe, und so nahm das Mädchen um sich zu vergiften, Salzsäure. Sie wird aber trotzdem die Folgen ihrer Handlung tragen müssen; denn der ersehnte Tod trat nicht ein, sondern man brachte die Selbstmordkandidatin nach Dresden ins Carolahaus.

Freiberg, 16. Februar. Bekanntlich ist eine Anzahl Mitglieder der ehemaligen freiwilligen Feuerwehr zu Siedenlehn, darunter auch der Feuerwehrhauptmann und der ehemalige Bürgermeister, in eine umfangreiche Brandstiftungsaffäre verwickelt, die die nächste Periode des hiesigen Schwurgerichts beschäftigen wird. Die ganze skandalöse Angelegenheit ist durch eine Verhandlung vor dem Schwurgericht im vorigen Jahre wegen Brandstiftung gegen einen gewissen Bähler ins Rollen gekommen. Ein Vorläufer des noch zu erwartenden großen Brandstiftungsprozesses spielte sich nun bereits heute vor dem hiesigen Schwurgericht ab. Die Anklage richtete sich 1) gegen den Schuhmacher Greif aus Breitenbach wegen Beihilfe zur versuchten Brandstiftung und versuchten Versicherungsbetruges, 2) den Schuhmachermeister Böckel aus Radelwitz wegen Begünstigung zur Brandstiftung und unterlassener Anzeige, 3) die Produkthändlersehefrau Pähler aus Siedenlehn wegen versuchter Brandstiftung, 4) den vorgenannten Greif und Böckel wegen Beihilfe zur versuchten Brandstiftung und 5) gegen denselben Böckel wegen Meineides. Die Angeklagten waren sämtlich geständig. Das Urteil lautete für Greif auf 2 Jahre Gefängnis und 4 Jahre Ehrverlust, für Böckel auf 2 Jahre Gefängnis und 4 Jahre Ehrverlust und für die verheiratete Pähler auf 7 Monate Gefängnis.

— Eine gründliche Abhärtungsmethode wandte eine junge Rigeunerin, die mit einer größeren Rigeunerbande von Böhma nach

Rittersgrün über die sächsisch-böhmische Landesgrenze transportiert wurde, gegenüber ihrem 7 Tage alten Kinde an. Sie benutzte eine kurze Kiste, um das Kind bei der bitteren Kälte im Pöhlabache zu baden. Anscheinend ist das kalte Bad dem kleinen Schreihals gut bekommen. Nachdem das Baby tüchtig abgerieben und wieder eingewickelt war, setzten die braunen Gesellen mit ihren Damen die Reise fort.

Delsnig. Im Tode vereint. Vor einigen Tagen verschied hier plötzlich der gut situierte Schuhmachermeister und Hausbesitzer August Strobel, 71 Jahre alt. Nach fleißiger Tagesarbeit starb er infolge eines Blutsturzes. Seine gleichaltrige Gattin Friederike Strobel vermochte sich über den Verlust des treuen Lebensgefährten nicht hinwegzusetzen; in der Nacht zum Sonntag hat sie sich an dem Lampenhaken in ihrer Wohnung erhängt.

— In **Gaugitz** bei Dösch hat sich ein Lehrer Jäger aus Borna bei Leipzig vergiftet. Das Motiv zu der Tat ist unbekannt.

— **Einer** überaus rohen Tat fiel in der Nacht zum Freitag gegen 1/2 11 Uhr der bejahrte Gemeindevorsteher Hoffmann von Wendischfähre zum Opfer. Er wurde um diese Zeit, auf einem Dienstgange begriffen, in der Nähe des Grundstücks des Herrn Kaufmanns Beruche von einer Rotte junger Burschen angegriffen, schwer mißhandelt, zu Boden geworfen und dabei mit dem Kopfe mit solcher Wucht gegen einen eisernen Zaun geschlagen, daß der Bedauernswerte eine 10 Zentimeter lange Kopfswunde und eine bis auf den Knochen reichende Wunde zwischen Auge und Nasenbein davontrug, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte, die Herr Dr. med. Schulze von hier noch im Laufe der Nacht erteilte. Wie es heißt, sollen die Täter aus Porschoor stammende Fischer sein, die von Hoffmann bei Ausübung groben Unfugs (wie Anklagen von Straßenlaternen) betroffen worden sind.

— **Biel** besprochen wird in Blauen i. B. die Zahlungs Einstellung und der bereits beantragte Konkurs des bekannten Bäckermeisters und Konditors Wilhelm Timmel. Der Betrieb seit vielen Jahren gutgehende Bäckerei- und Konditorgeschäft. In letzter Zeit unternahm er große Geschäftsbauten, unter anderen den Bau eines Cafes großen Stils. Daraus ging er jedoch zugrunde. Die beiden Bauten sind noch unvollendet. Es handelt sich um Passiven von mehr als 300 000 Mark. Es fallen nicht nur beträchtliche Hypotheken aus, sondern auch viele Baugewerke und Lieferanten werden durch den Konkurs schwer geschädigt.

— In **Chemnitz** werden zurzeit an zwei Stätten — Zirkus Sarraiani und Zentraltheater — Ringkampf-Championate ausgesetzt, an denen die namhaftesten Vertreter dieses Sports beteiligt sind. An der Spitze der einen Ringerschar steht der Rheinländer Koch, an der Spitze der anderen der Haderaner Heinrich Eberle — beides ziemlich ebenbürtige Gegner, deren Zusammenreffen man dort mit großem Interesse entgegensehen würde. Es ist auch begründeter Aussicht zu einem Match vorhanden. Vor einigen Tagen besuchte Koch, der im Zentraltheater ringt, als Zuschauer

den Zirkus Sarraiani, wurde aber aus diesem von der Direktion aus bisher noch unbekanntem Gründen hinausgewiesen. Darauf erschien tags darauf in der dortigen Presse eine öffentliche Herausforderung Kochs an Eberle; zum Zeichen, daß es sich nicht um eine sogenannte „Schiebung“ handelt, setzte Koch neben einem Preis für seine Befestigung durch Eberle noch 500 Mark aus, die, falls das Zusammentreffen zustande komme, den Armen der Stadt zuzuflehen sollten. Die Zirkusdirektion lehnte die Herausforderung ab, weil Eberle infolge kontraktlicher Abmachung nicht außerhalb der Zirkuskonkurrenz ringen dürfe. Eberle selbst schwieg zur Herausforderung Kochs. Die Angelegenheit scheint aber noch nicht erledigt zu sein, denn am Donnerstag morgen erschien im „Chemnitzer Tgl.“ folgendes Inserat: „1000 Mark Belohnung demjenigen, der Herrn Heinrich Eberle zu bewegen vermag, mit mir in Chemnitz zu ringen. Jakob Koch.“

— Ein eigenartiger Unfall hat sich am Dienstag nachmittag in Thraaa bei Borna ereignet. Dort fand im Rippingschen Gut eine Auktion statt, zu der auch der Outdörsiger Händel aus Benndorf mit Gefährte erschienen war. Als er am Nachmittag sein Pferd wieder aus dem Stalle holen wollte, wurde ihm von einem im Rebenstande befindlichen bössartigen Pferde die ganze Unterlippe bis zum Kinn vollständig abgebissen.

— Ein **Kind** verbrannt. Im Hause Lukasstraße 6 zu Leipzig-Volkmarodorf ließ die Ehefrau des Schneiders Kändler, als sie einen Geschäftsgang besorgen wollte, ihre 5 Jahre alte Tochter Lisa Minna allein in der Wohnung zurück. Das Kind muß nun während der Abwesenheit der Mutter mit seinen Kleidern dem Ofen zu nahe gekommen sein, denn die Kleider fingen Feuer und bald war das Kind in eine Flammenfäule eingekühlt. Als die Mutter in die Wohnung zurückkehrte, fand sie nur noch die verkohlte Leiche ihrer Tochter vor.

— **Zwischen** die Puffer geraten. Tödtlich verunglückt bei Ausübung seines Berufes ist am Sonnabend in der ersten Abendstunde auf dem Freizeitanstalt in Leipzig der am 17. August 1884 zu Laucha a. U. geborene Rangierer Friedrich Karl Gerjurt. Der Unglückliche geriet beim Zusammenstoßen zweier Wagen zwischen die Puffer, wobei er todtgequetscht wurde. Der Leichnam wurde nach dem Institut für gerichtliche Medizin gebracht.

Kirchennachrichten für Bretinig.

Nächsten Freitag nachmittag 5 Uhr Wochenkommunion.

Dreddner Schlachtviehmarkt vom 18. Febr. 1907.

Zum Auftrieb kamen: 4056 Schlachttiere und zwar 639 Rinder, 940 Schafe, 2201 Schweine und 276 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 43—46, Schlachtgewicht 82—85; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 41—44, Schlachtgewicht 75—78; Bullen: Lebendgewicht 44—47, Schlachtgewicht 78—80; Kälber: Lebendgewicht 52—54, Schlachtgewicht 82—85; Schafe: 85—87, Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 46—47, Schlachtgewicht 63—64. Es sind nur die Preise für die besten Bezugsorte verzeichnet.